

16. Jahrhunderts die Gesta Folwins und seiner Fortsetzer überarbeitete, sagt, was er bringe, sei aus den Werken 'patrum suorum Folcuini, Simonis et Iohannis Longi abbatum' geschöpft. Die beiden letzteren waren Aebte von St. Bertin, und vielleicht wollte Tassart nur diese als solche bezeichnen. Jedenfalls hat dieses Zeugnis um so weniger Werth, als darin von Lobbes kein Wort steht.

Nun auch der Abt von Lobbes, der am Schluss seiner Gesta die Zeit seiner Praelatur noch mit behandelt, sagt nirgends, er wäre Mönch von St. Bertin gewesen, auch in der späteren Fortsetzung seines Werkes, die wiederum mit seiner Regierung beginnt, ist davon nichts zu lesen.

Diesem übertrug Bischof Ebrachar von Lüttich¹⁾ in Gegenwart von Kaiser Otto im December 965 zu Cöln²⁾ die Abtei Lobbes, nachdem vorher ein Schriftstück über den durch die Mönche vollzogenen Wahlact verlesen worden war. Weihnachten 965 weihte ihn dann Bischof Ingram von Cambrai. Der Wahlact war wol die Nebensache, jedenfalls haben ihn die Mönche nicht aus eigenem Antrieb erwählt — das lässt sich zwischen den Zeilen seiner eigenen Worte herauslesen. Schwerlich war er vorher Mönch in Lobbes. Auch stand er sich später mit den Brüdern nicht zum Besten. Als im Jahre 968 Bischof Rather von Verona in die Lütticher Diöcese zurückkehrte, zwang dieser ihn, für einige Zeit die Abtei aufzugeben; das geschah mit Willen eines grossen Theiles der Mönche, denn mit ihnen musste ihn Bischof Notger Ende 971 oder 972 versöhnen, um ihn wieder in die Abtei einzusetzen. Während seiner Abwesenheit liess Rather das Kloster aus Furcht vor Folcuins Verwandtschaft, 'quae non erat infima', befestigen. Diese vornehme Verwandtschaft muss also in der Nähe, jedenfalls in Lothringen, begütert gewesen sein. Und das wird auch anderweit bestätigt. Folcuin erzählt c. 35, wie der heilige Ursmar einen verkrüppelten Schuster heilte, der seines Bruders Gottschalk Knecht war und in die Kirche von Lobbes zu beten kam. Der undankbare Schuster, von dem Folcuin sagt: 'quem a puero contractum omnes cognovimus', betheiligte sich nachher an den Unruhen, die Raginer Langhals im Jahre 958 erregte.

Ueber die Familie Folwins³⁾ von St. Bertin sind wir durch ihn selbst sehr wohl unterrichtet. Auch er stammte

1) Er sagt selbst c. 28, p. 69: 'domnus Evracharus Folcuinum, vere peccatorem, aetate iuvenem, Laubiensibus praefecit abbatem'. 2) Anfang Januar 966 ist Otto in Cöln nachweislich; St. nr. 392. 3) So wird der Name stets in der aus dem praesumptiven Original gemachten diplomatisch genauen Abschrift De Whitte's geschrieben, ebenso constant schreibt die Handschrift des XII. Jahrhunderts Folquin.